

ziehen, kommen nicht von der Stelle. Nachdem sie sich eine Zeitlang umsonst angestrengt haben, läuft die eine fort. Man denkt, sie wird in ein Wirtshaus laufen, um mit einem Schöppllein den Verdruß über das mißlungene Werk hinunterzuspülen. Aber nein! sie bleibt in der Nähe; sie läßt sich die Sache durch den Kopf gehn. Bald hat sie den Schlüssel des „Problems“, wie die Gelehrten es nennen, gefunden. Fröhlich kehrt sie zur Gefährtin zurück, die unterdessen ruhig gewartet hat, und spannt sich neben sie an dasselbe Ende der Ranse. Beide ziehn kräftig — ein Rud, und das Hindernis ist beseitigt.

Vor allem wunderbar ist es zu sehn, wie die Ameisen in gefährlichen Zeitläuften handeln. Werden sie in ihrem Neste gestört, so scheinen sie in große Aufregung und Unruhe zu geraten; sie tun aber gerade das, was in dem Fall nützlich und gut ist. Eine große Anzahl kommt herausgelaufen, um zu sehn, welcher Art eigentlich die Gefahr ist, und wo der Feind steht; andere aber gehn sofort ans Retten. Dabei benehmen sie sich nicht, wie sich Menschen wohl in Feuergefahr und Wassernot benehmen. Du siehst auch nicht eine, die mit einer durchlöcherten Bratpfanne oder mit einem abgeschossenen Besen oder mit einem andern wertlosen Dinge davonläuft. Nein, mit größter Besonnenheit bringen sie sogleich ihre kostbarsten und gemeinsamen Schätze, ihre geliebten Eier oder Puppen, in Sicherheit. Und nicht etwa laufen sie ratlos umher und vielleicht gerade dem Feind entgegen, sondern sie tragen einfach ihre liebe Brut ein paar Stodwerte tiefer in die Erde, schließen die Türen ab und sagen: „So! vorläufig sind sie geborgen.“

Man kann also von den Ameisen lernen: 1) Fleiß, Ausdauer und Geschicklichkeit bei der Arbeit. 2) Einmütiges Zusammenhalten und Zusammenwirken. 3) Besonnenheit und Geistesgegenwart in Gefahr. 4) Liebe zur Brut und Sorge um dieselbe. Und auch in diesem lezten beschämen sie manchen unter uns, der selbst in gefahrloser Zeit seines Kindes nicht achtet und läßt es verderben.